

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Newsletter erhalten Sie wieder Neuigkeiten zum EFRE und der lebendigen Berliner Förderlandschaft. Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen das Good-Practice-Projekt *CarboTIP*. Dabei ermitteln Forscherinnen und Forscher der Freien Universität Berlin in Kooperation mit dem Botanischen Garten sowie dem Berliner Tierpark, welche Abfallprodukte zu Biokohle verarbeitet werden können. Und in der letzten Rubrik „Was steht an“ erfahren Sie alles zu geplanten Aktivitäten sowie Veranstaltungen.



Der EFRE Berlin wünscht fröhliche Feiertage © Dar1930 / pixabay

Zum Jahresabschluss wünschen wir Ihnen frohe Feiertage sowie einen guten Start in das neue Jahr, in dem wir Sie weiterhin auf dem Laufenden rund um den EFRE in Berlin halten wollen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an efre@ariadneanderspree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Verbesserungsvorschläge oder auch Themenvorschläge mitteilen würden.

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

1. Neues aus der EFRE-Landschaft
2. Erfolgreich weil ...
3. Was steht an?

1

**Neues aus der
EFRE-Landschaft**

Am 26. November 2019 hat die Amtschefkonferenz der Wirtschaftsministerkonferenz einen **Beschluss über die prozentuale innerdeutsche Verteilung der EFRE-Mittel 2021-2021 zwischen den stärker entwickelten Regionen Deutschlands** gefasst. Wie in der Diskussion um die Mittelverteilung für 2014-2020 konnte ein Kompromiss nur erreicht werden, indem die Auswahl eines indikatorgestützten Modells mit der Festlegung eines Sicherheitsnetzes verknüpft wurde, durch welches zu starke finanzielle Einbrüche gegenüber der laufenden Förderperiode vermieden werden. Danach wird der relative Verlust Berlins auf 5 % des Anteils der aktuellen Förderperiode begrenzt. In der aktuellen Förderperiode erhält Berlin 14,97 % der den stärker entwickelten Regionen in Deutschland zugewiesenen Mittel, zu-

künftig wären es 14,22 %. Damit wird das Niveau annähernd fortgeschrieben. Davon unabhängig ist der Beschlussvorschlag über ein sog. zweites Sicherheitsnetz, welches den absoluten Mittelrückgang gegenüber der aktuellen Förderperiode 2014-2020 auf das durch die Verordnung vorgegebene Niveau begrenzen soll. Der Kommissionsvorschlag sieht derzeit ein Sicherheitsnetz von 76 % vor. Aufgrund der laufenden Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen können sich dabei noch Änderungen ergeben.

Am 11.12.2019 informierte die EFRE-Verwaltungsbehörde die Mitglieder des AK EFRE über den aktuellen **Stand der Planungen für das Operationelle Programm des Landes Berlin** in der nächsten Förderperiode. Insbesondere stellte sie ihren Vorschlag, welche Spezifischen Ziele in dem künftigen Programm adressiert werden sollten, zur Diskussion: im Politischen Ziel 1 („intelligenteres Europa“) ist es die „Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“, im Politischen Ziel 2 („grüneres Europa“) sind es die Ziele „Energieeffizienz“, „Energiesysteme, Netze und Speichersysteme“, „Anpassung an den Klimawandel“ sowie „Städtische Mobilität“ (gemäß dem Verordnungsvorschlag derzeit noch dem Politischen Ziel 3 „stärker vernetztes Europa“ zugeordnet). Außerdem soll das PZ 5 („Ein bürgernäheres Europa“) bedient werden. Die Auswahl erfolgte unter Berücksichtigung der Orientierungsgespräche mit den relevanten Fachreferaten der Senatsverwaltungen sowie der Stellungnahmen der Wirtschafts-, Sozial- und Wissenschaftspartner. Derzeit sind die Verwaltungen aufgerufen, bis zum 21. Januar 2020 die Förderinstrumente bei der EFRE-VB anzumelden, die sie im Rahmen dieser Spezifischen Ziele in der nächsten Förderperiode umsetzen wollen.

Am 13.12.2019 hat der Begleitausschuss dem 3. **Änderungsersuchen zum Operationellen Programm** zugestimmt. Im Mittelpunkt der Programmänderung steht eine Änderung der Finanzplanung, die sich aus prioritätsachsenübergreifenden Mittelverschiebungen ergibt. So werden von der Prioritätsachse 1 EFRE-Mittel in Höhe von etwas mehr als 3 Mio. Euro in die Prioritätsachse 2 umgeschichtet. Zusätzlich fließen 460.000 Euro aus der Prioritätsachse 4 und ca. 500.000 Euro aus der Prioritätsachse 5 in die Prioritätsachse 2. Darüber hinaus erfolgen im Rahmen der Programmänderung diverse Zielwertanpassungen für Leistungsrahmen- und Outputindikatoren.

Für den nächsten EU-Haushalt hat die finnische Ratspräsidentschaft eine Eigenmittelobergrenze von 1,07% des BNE der EU-27 vorgeschlagen. Der Kommissionsvorschlag sieht 1,1 % vor, die Nettoszahlerstaaten – darunter Deutschland – fordern weiterhin eine maximale Obergrenze von 1 %. Abweichend vom Kommissionsvorschlag, wonach 85 % der EFRE-Mittel für das PZ 1 („intelligenteres Europa“) und PZ 2 („grüneres Europa“), darunter mindestens 60 % dem PZ 1 zuzuweisen sind, ist in der sog. **Verhandlungsbox zum mehrjährigen Finanzrahmen (MFR)** vorgesehen, dass von den 85 % mindestens 30 % für das PZ 2 einzusetzen sind. Bei den Kofinanzierungsraten soll es für die stärker entwickelten Regionen, zu denen Berlin zählt, beim bisherigen Vorschlag von 40 % bleiben. Auch an der zukünftigen n+2-Regel wird festgehalten. Die Allokation der Strukturfondsmittel erfolgt auf der Grundlage der Eurostat-Daten von 2015 – 2017. In den **Trilog-verhandlungen zur ESIF-Dachverordnung** haben sich Kommission, Rat und Parlament auf einen Kom-

promiss zu den Blöcken 1 (Partnerschaftsvereinbarung), 2 (Grundlegende Bedingungen) und 3 (Begleitung und Bewertung) verständigt. Es bleibt aber dabei, dass „nichts beschlossen ist, bevor nicht alles beschlossen wurde“. Eine endgültige Einigung wird voraussichtlich erst unter deutscher Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 2020 erfolgen.

Die aktuelle Ausgabe von „Schlüsseldaten über Europa -Statistiken illustriert“ enthält eine Auswahl an [Schlüsselindikatoren über die Europäische Union und die einzelnen Mitgliedstaaten](#) und wurde auf der Grundlage des umfassenden Datenbestands des EU-Statistikamtes Eurostat erstellt. Die Publikation bietet Einblicke in die gegenwärtige Situation sowie in jüngste Entwicklungen in der gesamten EU und gibt über Menschen und Gesellschaft, Wirtschaft und Unternehmen sowie über Umwelt und natürliche Ressourcen Aufschluss.

2

Erfolgreich weil ...

Biomüll reduzieren, Böden fruchtbarer machen, Tiergerüche mindern, Kohlendioxid binden – Biokohle ist ein ökologisches Multitalent. Das hat das Forschungsteam rund um Professor Tertyze an der geowissenschaftlichen Fakultät der Freien Universität Berlin herausgefunden. Im Botanischen Garten installierten sie 2012 eine Pyrolyseanlage. In dieser wird pflanzlicher Bioabfall zu Biokohle verarbeitet und diese wiederum hinsichtlich ihres ökologischen Potenzials untersucht. Die Anlage imitiert, künstlich beschleunigt, den natürlichen Abbauprozess, bei dem über Jahrtausende hinweg das Kohlendioxid, das in pflanzlichen Abfällen gespeichert ist, gebunden wird. Die so produzierte Biokohle wird wiederum dem Ökosystem zurückgegeben, sodass der Umweltkreislauf geschlossen bleibt. Dabei bleibt ein Teil des Kohlendioxids aber in der Biokohle. Die Folge: der CO₂-Gehalt der Atmosphäre wird auf Dauer reduziert.



Die Herstellung und Nutzung von Biokohle bringt Stabilität in den ökologischen Haushalt. © carbo TIP

Was im Botanischen Garten vor inzwischen sechs Jahren mit dem Vorläuferprojekt TerraBoGa begonnen hat, wird nun im Rahmen des Projektes Carbo-TIP für den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde adaptiert und weiterentwickelt.

Sieben Forscherinnen und Forscher der Freien Universität Berlin ermitteln in Kooperation mit dem Botanischen Garten sowie dem Berliner Tierpark, welche Abfallprodukte zu Biokohle verarbeitet werden können, unter welchen Umständen das am besten gelingt und wie das Endprodukt, die Biokohle, genutzt werden kann. Da stets der geschlossene Öko-Kreislauf innerhalb eines Systems betrachtet wird, sind Forschungsergebnisse aus dem Botanischen Garten nicht unmittelbar auf den Standort Tierpark übertragbar. Man weiß jedoch bereits, dass Biokohle als langfristiges Depot von notwendigen Nährstoffen, Stabilität in den ökologischen Haushalt der Böden bringt und diese nachhaltig fruchtbar macht. CarboTIP dient damit der Reduzierung von CO₂-Emissionen: Im 160 ha großem Tierpark Berlin fallen jährlich ca. 8.000 m³ Mist, 155 m³ Holz, 72 m³ Grünschnitt und rund 16.000 m³ Laub an, zusammengenommen entspricht dies einem Volumen von ungefähr 8 olympischen Schwimmbecken. Mit dieser Masse an Abfallprodukten bietet der Tierpark dem Forschungsprojekt einen hervorragenden Standort und kann dank des Projekts jährlich 190 Tonnen CO₂ einsparen. Diese Ersparnis entspricht in Deutschland den durchschnittlichen, jährlichen CO₂-Emissionen von ca. 202 Erwachsenen. CarboTIP wird daher aus dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE Klima) gefördert, und zwar je zur Hälfte vom Berliner Senat und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Weitere Informationen zu diesem erfolgreichen geförderten Projekt erhalten Sie [hier](#).

3

Was steht an?



Der Vertrag von Lissabon. © Europäische Kommission

10. Jahrestag des Vertrags von Lissabon: Welche Fortschritte wurden beim territorialen Zusammenhalt in der EU erzielt?

Am 01. Dezember 2019 wurde der 10. Jahrestag der Ratifizierung des Vertrags von Lissabon gefeiert, der eine dritte Dimension einführte, um eine Verringerung der Ungleichheiten zwischen den Regionen in der EU zu erreichen: Territorialer Zusammenhalt. Nach zehn Jahren ist das Ziel für Europa wichtiger als je zuvor.

[Hier erfahren Sie mehr.](#)

Berliner Projekte kommen in die EU-Datenbank

Die DG Regionalpolitik möchte die Berliner EFRE-Vorhaben, die als Informationsblätter der EFRE-Verwaltungsbehörde vorliegen, auch in die EU-Datenbank übernehmen. Die Texte werden auf der Grundlage der englischen Versionen der Informationsblätter erstellt. So können wir demnächst mehr Berliner EFRE-Vorhaben auch europaweit bekannt machen.

Wenn Sie ein EFRE-gefördertes Vorhaben aus Ihrem Bereich als Informationsblatt gestaltet sehen möchten, oder als für die EU-Datenbank geeignet sehen, teilen Sie uns bitte das mit - Vorschläge nehmen wir sehr gern entgegen!

Städteforum, 30. / 31. Januar 2020 in Porto, Portugal

Das [Cities Forum 2020](#) unter dem Motto „together we shape a sustainable urban future“ ist ein zweitägiges Event, das gemeinsam von der Generaldirektion Regionalpolitik und der Stadt Porto ausgerichtet wird. Unter anderem wird auch das Berliner Vorhaben „Hürdenspringer“ vorgestellt.

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth

Telefon: (030) 9013-8161

E-Mail: Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de

Redaktion | ariadne an der spree GmbH

Telefon: (030) 259 259 28

E-Mail: efre@ariadneanderspree.de

